

**Beschäftigung liegt im Mai erstmals
wieder über dem Vorkrisenniveau**

Julia Bock-Schappelwein
Ulrike Huemer
Walter Hyll

Beschäftigung liegt im Mai erstmals wieder über dem Vorkrisenniveau

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Ulrike Famira-Mühlberger

Wissenschaftliche Assistenz: Stefan Weingärtner

WIFO Research Briefs 8/2021

Juni 2021

Inhalt

Am 19. Mai 2021 durften Gastronomie (Innen- und Außenbereiche), Sport-, Freizeit- und Kulturbetriebe, Hotels sowie Bäder unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen nach mehr als einem halben Jahr in ganz Österreich wieder öffnen. Damit gab es erstmals seit November 2020 österreichweit keine nennenswerten pandemiebedingten Einschränkungen mehr für die Beschäftigung. Diese konnte Ende Mai 2021 auch erstmals wieder das Vorkrisenniveau übertreffen. Allerdings darf dieser Befund nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter angespannt bleibt. Einerseits, weil es Wirtschaftsbereiche gibt, die das Vorkrisenniveau noch nicht erreicht haben, andererseits, weil die Arbeitslosigkeit noch merklich höher liegt als im Vorkrisenjahr. Zu den Branchen, die noch nicht an das Vorkrisenjahr anschließen konnten, zählen die kontaktintensiven Bereiche Beherbergungs- und Gaststättenwesen, die Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und Erholung, der Land-, Luft- und Schifffahrt sowie die persönlichen Dienstleistungen.

E-Mail: julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at, ulrike.huemer@wifo.ac.at, walter.hyll@wifo.ac.at

2021/RB/0

© 2021 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/67246>

Beschäftigung liegt im Mai erstmals wieder über dem Vorkrisenniveau

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

1. Einleitung

Am 19. Mai 2021 durften Gastronomie (Innen- und Außenbereiche), Sport-, Freizeit- und Kulturbetriebe, Hotels sowie Bäder unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen nach mehr als einem halben Jahr in ganz Österreich wieder öffnen¹⁾. Damit gab es erstmals seit November 2020 österreichweit keine nennenswerten pandemiebedingten Einschränkungen mehr für die Beschäftigung²⁾. Anders als im 1. Lockdown Mitte März 2020, wo innerhalb weniger Tage die unselbständige Beschäftigung so kräftig zurückging wie zuletzt vor fast 70 Jahren (–4,9% bzw. –181.775)³⁾⁴⁾ und die Arbeitslosigkeit auf das höchste Niveau seit 1945 anstieg, reagierten Beschäftigung und Arbeitslosigkeit deutlich weniger stark auf die pandemiebedingten Einschränkungen der nachfolgenden Lockdowns.

Die für einen Vorjahresvergleich relevanten Monate seit März 2020 markieren den Beginn der COVID-19-Krise in Österreich mit drastischen Beschäftigungseinbrüchen (Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2021, Bock-Schappelwein et al., 2021) und historisch tiefen Beschäftigungsniveaus. Im unmittelbaren Vergleich der aktuellen Beschäftigungslage mit dem Vorjahr ist daher ein deutlicher Beschäftigungszuwachs auszumachen (März +4,0% bzw. +142.181, April +4,9% bzw. +173.035, Mai +4,8% bzw. +170.493). Aussagekräftiger ist jedoch der Vergleich mit dem Beschäftigungsstand im Vorkrisenjahr 2019. Dabei zeigt sich, dass im Mai 2021 die Beschäftigung erstmals das Vorkrisenniveau übertroffen hat: Die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten lag im Mai 2021 mit 3.736.326 um +0,6% (+20.842) über dem Beschäftigtenstand im Mai 2019 (März –1,1% bzw. –39.594 gegenüber März 2019, April –0,3% bzw. –12.889).

Sektoral zeigt sich ein heterogenes Bild, da nicht alle Branchen das Vorkrisenniveau von Mai 2019 im Mai 2021 übertreffen konnten: Dies gilt für die besonders von der Krise betroffenen kontaktintensiven Bereichen Beherbergungs- und Gaststättenwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, Verkehr und persönliche Dienstleistungen (Vorkrisenvergleich: Mai –8,1% bzw. –43.145, April –11,9%, März –16,6%).

¹⁾ Kundinnen bzw. Kunden müssen, um die Dienstleistung in Anspruch nehmen zu können, getestet, genesen oder geimpft sein (3-G-Regel).

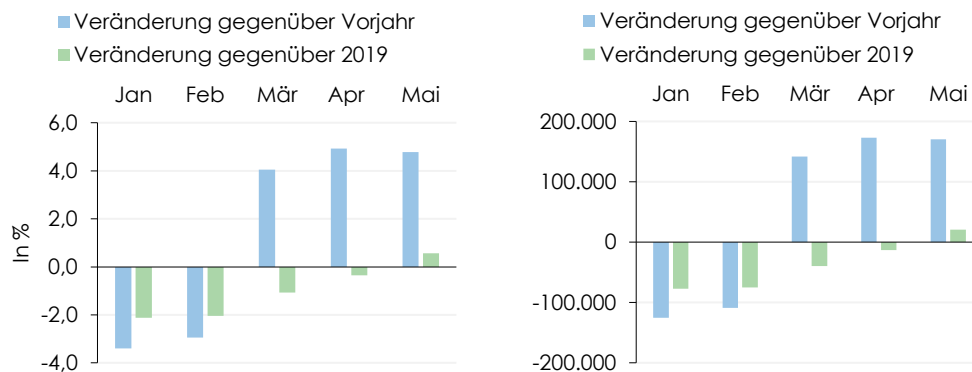
²⁾ Zwischen Februar 2020 und Mai 2021 fielen zwei bzw. drei Lockdown-Phasen, die die Beschäftigung in den kontaktintensiven Bereichen betrafen: 2. Lockdown vom 3. bzw. 17. November bis 6. Dezember 2020, 3. Lockdown vom 26. Dezember 2020 bis 7. Februar 2021, 4. Lockdown im Frühjahr in der Ostregion vom 1. April 2021 bis 19. April im Burgenland bzw. bis 3. Mai in Niederösterreich und Wien. Nach wie vor aufrecht ist die mit 8. Februar 2021 eingeführte Testpflicht für den Besuch körpernaher persönlicher Dienstleistungen (wie etwa Frisörsalons) und eine Kundenbegrenzung in Abhängigkeit von der Lokalgröße (10 m² pro Kundin bzw. Kunden).

³⁾ Siehe dazu auch Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll (2020A), Bock-Schappelwein et al. (2020).

⁴⁾ Die aktiv unselbständige Beschäftigung fiel im März 2020 mit 3.589.401 auf das Niveau von Frühjahr 2016.

Abbildung 1: **Entwicklung der aktiv unselbständig Beschäftigten**

Jänner 2021 bis Mai 2021, Veränderung gegen das Vorjahr bzw. Vorkrisenjahr 2019

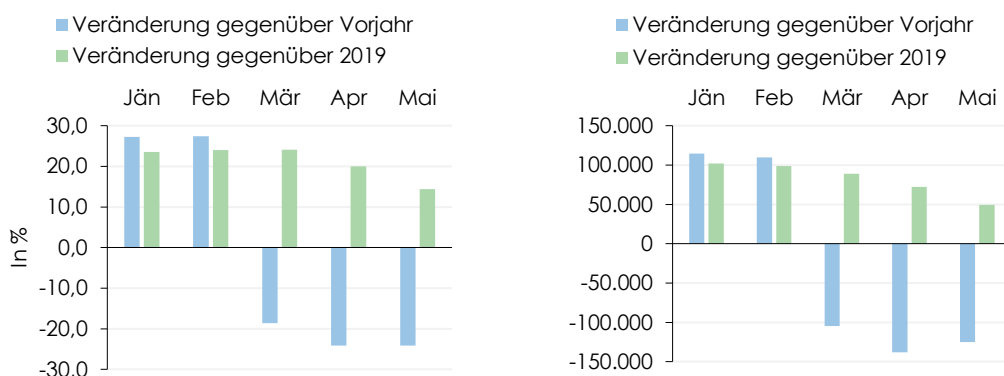


Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Während die Beschäftigung im Mai 2021 erstmals das Vorkrisenniveau übertraf, blieb die erweiterte Arbeitslosigkeit noch deutlich über dem Vorkrisenniveau. Sie konnte demnach weniger von der Erholung der Beschäftigung partizipieren. Im Vergleich zum Mai 2019 befanden sich im Mai 2021 um +14,3% (+49.223) Personen mehr in Arbeitslosigkeit oder Schulung (Arbeitslose +13,6% bzw. +38.012, Personen in Schulung +17,5% bzw. +11.211). Zudem erhöhte sich der Bestand an langzeitbeschäftigungslosen Personen (mit Status arbeitslos oder Schulung) gegenüber dem Vorjahr (+40.451 bzw. +28,6%) und im Vergleich zu Mai 2019 deutlich (+53.669 bzw. +41,8%). Im Mai 2021 war fast die Hälfte (46,4%) der arbeitslosen Personen (inklusive Schulungen) langzeitbeschäftigungslos.

Abbildung 2: **Entwicklung der erweiterten Arbeitslosigkeit (Arbeitslose und Personen in Schulung)**

Jänner 2021 bis Mai 2021, Veränderung gegen das Vorjahr bzw. Vorkrisenjahr 2019



Q: AMS, WIFO-Berechnungen.

Die Arbeitslosenquote betrug im Mai 2021 7,7% (Mai 2020: 11,5%; Mai 2019: 6,8%), die erweiterte Arbeitslosenquote betrug 9,4% (Mai 2020: 12,4%, Mai 2019: 8,5%).

2. Stärkste Beschäftigungszuwächse im Tourismus und im Arbeitskräfteverleih: Arbeitskräfteverleih erreicht wieder Vorkrisenniveau, Tourismus liegt noch darunter

In nahezu allen Branchen fiel die Beschäftigung im Mai 2021 höher aus als im Mai 2020. Die mit Abstand stärksten Beschäftigungszuwächse gegenüber dem Vorjahr gab es im Beherbergungs- und Gaststättenwesen⁵⁾ (+25,7% bzw. +36.547) sowie in den, unmittelbar zu Krisenbeginn besonders betroffenen sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (*Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2020A*), insbesondere im darin enthaltenen Arbeitskräfteverleih (+28,9% bzw. +22.100).

Gleichfalls dynamisch gestaltete sich die Beschäftigung im pandemiebedingt geforderten Gesundheits- und Sozialwesen (+7,6% bzw. 20.949), aber auch im Bauwesen, das bereits zur Jahresmitte 2020, nach einem kurzen Einbruch zu Beginn der Krise, als die Baustellenarbeiten pandemiebedingt eingestellt wurden, wieder Beschäftigungszuwächse verbuchen konnte (+7,4% bzw. +20.433).

Der besonders krisengeschüttelte Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (+7,0% bzw. +2.493) profitierte ebenso von den Öffnungsschritten im Mai, insbesondere die kreativen, künstlerischen und unterhaltenden Tätigkeiten (+10,9% bzw. +1.139), aber auch die Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und Erholung (+8,0% bzw. +1.087)⁶⁾.

Deutlich über dem Vorkrisenniveau befand sich die Beschäftigung im Mai 2021 im durch die COVID-19-Pandemie besonders nachgefragten Gesundheits- und Sozialwesen (+9,3% bzw. +25.301) sowie in den Bereichen Information und Kommunikation (+8,5% bzw. +8.648) und in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+4,5% bzw. +8.218), d. h. in Bereichen, die im ersten Lockdown keine Beschäftigungseinbußen verzeichneten.

Trotz Beschäftigungseinbußen im ersten Lockdown übertraf in folgenden Branchen die Beschäftigung im Mai 2021 bereits das Vorkrisenniveau (Mai 2019): Bauwesen (+4,5% bzw. +12.809), Handel (+1,5% bzw. +8.282) und die sonstigen, wirtschaftlichen Dienstleistungen (+0,4% bzw. +810), und der darin enthaltene Arbeitskräfteverleih (+0,3% bzw. +300). Dies dürfte auf erste Anzeichen einer Erholung der Sachgütererzeugung hindeuten, da Leiharbeitskräfte überwiegend in die Sachgütererzeugung vermittelt werden. Die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung lag noch etwas unter dem Vorkrisenniveau (–1,0% bzw. –6.006).

Ungeachtet der Zuwächse gegenüber dem Vorjahr fiel die Beschäftigung in den kontaktintensiven Branchen Beherbergungs- und Gaststättenwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, Verkehr und Lagerei und in den persönlichen Dienstleistungen im Mai 2021 noch merklich geringer aus als im Vorkrisenjahr. Trotz des dynamischen Wachstums im Mai 2021 war die Beschäftigungslücke in der Beherbergung und Gastronomie am größten (–13,4% bzw. –27.594 gegenüber Mai 2019), gefolgt von Kunst, Unterhaltung und Erholung (–6,4% bzw. –2.589). Hierin war

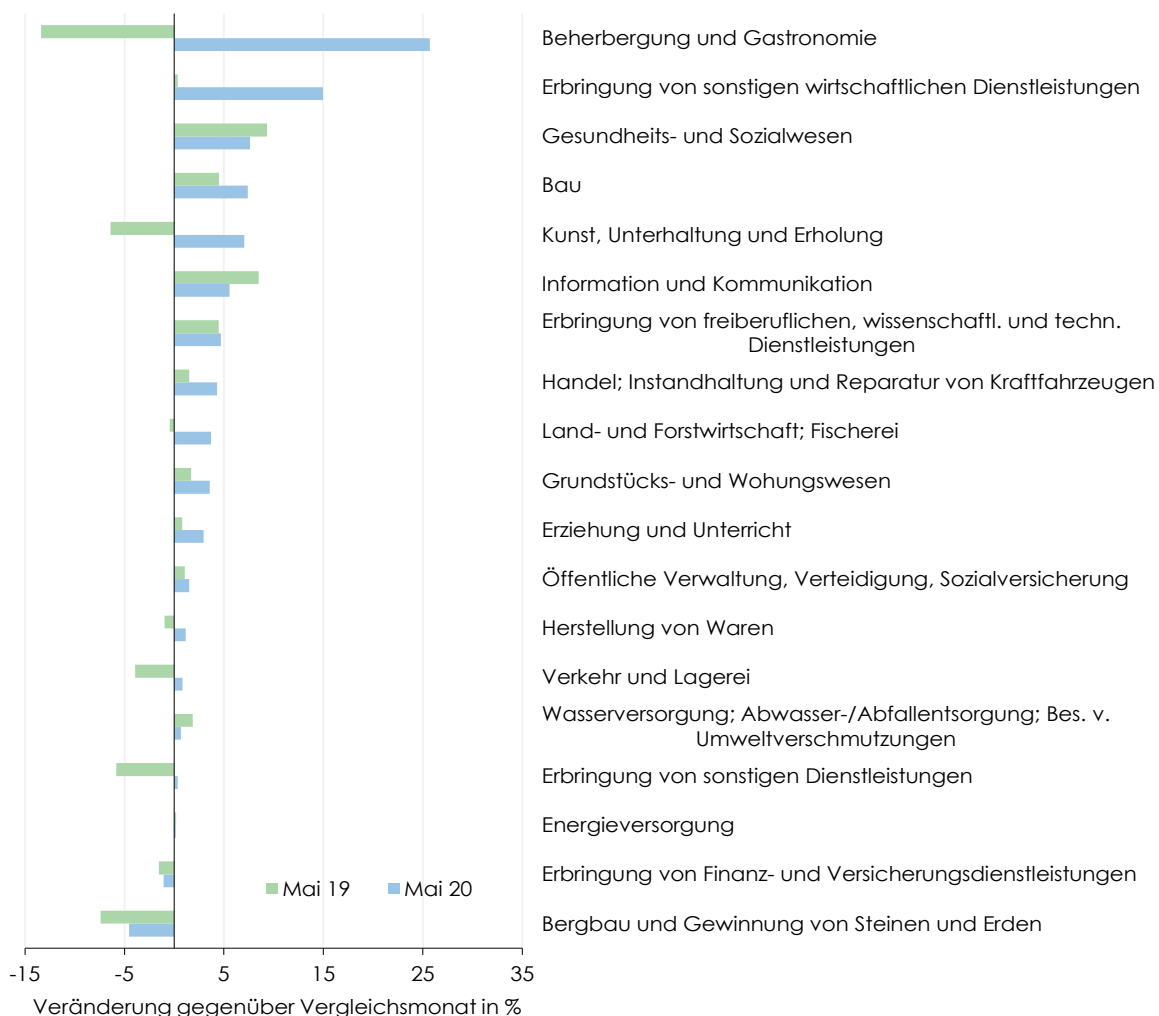
⁵⁾ Ab Beginn des 2. Lockdown im November durfte die Gastronomie Abholdienstleistungen anbieten (im 1. Lockdown durften die Abholdienstleistungen erst zeitverzögert im April 2020 starten).

⁶⁾ Auch in allen übrigen Branchen fiel die Beschäftigung im Mai 2021 höher aus als im Mai 2020, außer im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (–1,1% bzw. –1.188) und im Bergbau (–4,5% bzw. –273).

diese besonders stark im Spiel-, Wett- und Lotteriewesen (-9,8% bzw. -561) und bei der Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und Erholung (-10,4% bzw. -1.705) ausgeprägt, wohingegen bei den kreativen, künstlerischen und unterhaltenden Tätigkeiten (-1,1% bzw. -133) und den Bibliotheken, Archiven, Museen, botanischen und zoologischen Gärten (-2,9% bzw. -190) beinahe wieder das Vorkrisenniveau erreicht werden konnte.

Bei den sonstigen Dienstleistungen (-5,8% bzw. -5.143), insbesondere den persönlichen Dienstleistungen (worunter sich Friseur- oder Kosmetikdienstleistungen befinden), lag die Beschäftigung ebenfalls noch merklich unter dem Vorkrisenniveau (-8,7% bzw. -3.175) und ebenso im Bereich Verkehr und Lagerei (-3,9% bzw. -7.819) und hier insbesondere im Bereich Luft- und Schifffahrt (-15,8% bzw. -1.431, -23,6% bzw. -127) und im Landverkehr (-5,7% bzw. -6.327).

Abbildung 3: **Aktiv unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (Mai 2021)**
Veränderung Mai 2021 gegenüber Mai 2020 und Mai 2019



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

3. Junge Erwachsene und Arbeiterinnen und Arbeiter trotz Beschäftigungsanstieg noch vom Vorkrisenniveau entfernt

Besonders betroffen von der COVID-19-Krise auf dem Arbeitsmarkt waren junge Menschen, da sie in den stark betroffenen Branchen überproportional häufig beschäftigt sind, oftmals auch neben der Ausbildung. Zudem zählen sie angesichts ihrer vergleichsweise kurzen Betriebszugehörigkeit auch zu jenen Belegschaftsteilen, die im Krisenfall zuerst ihren Arbeitsplatz verlieren. Außerdem bewirkte die durch die Krise ausgelöste Unsicherheit in den Betrieben eine Zurückhaltung bei Neueinstellungen und temporären Beschäftigungsmöglichkeiten zu Beginn des Sommers, im Juli 2020 ("Praktika") (Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2020B).

Im Mai 2021 befanden sich zwar wieder mehr junge Menschen in unselbständiger Beschäftigung als im Vorjahr (bis 19 Jahre +3,4% bzw. +3.756, 20 bis 24 Jahre +6,6% bzw. +18.337), das Vorkrisenniveau wurde allerdings, insbesondere bei den jungen Erwachsenen, noch nicht erreicht (bis 19 Jahre –1,8% bzw. –2.110, 20 bis 24 Jahre –2,6% bzw. –7.873⁷⁾).

Der krisenbedingte Beschäftigungsabbau betraf überwiegend Arbeiterinnen und Arbeiter und kaum Angestellte oder Beamtinnen und Beamte. Einerseits weil sie in stark beeinträchtigten Bereichen überrepräsentiert sind, etwa in der Beherbergung und Gastronomie, andererseits weil Arbeiterinnen und Arbeiter über einen schwächeren Kündigungsschutz verfügen und seltener in Kurzarbeit geschickt wurden. Obwohl sie seit März 2021 Beschäftigungszuwächse verzeichneten (Mai +7,2% bzw. +92.450; Angestellte einschließlich Beamtinnen und Beamten +3,4% bzw. +78.043), konnte die Lücke zum Vorkrisenniveau vom Mai 2019 noch nicht wieder geschlossen werden (–2,7% bzw. –38.286; Angestellte einschließlich Beamtinnen und Beamten +2,6% bzw. +59.128).

4. Sowohl Männer als auch Frauen übertreffen Vorkrisenniveau

Vom Beschäftigungsrückgang zu Krisenbeginn im März 2020 waren Männer überdurchschnittlich betroffen, zu Jahresende mit dem Aussetzen der Wintersaison im Tourismus Frauen; im Jahresdurchschnitt hatten beide Geschlechter ähnlich hohe Einbußen. Im Mai 2021 gab es sowohl für Frauen als auch für Männern starke Beschäftigungszuwächse (Männer +4,7% bzw. +92.121, Frauen +4,9% bzw. +78.372), sodass beide Geschlechter das Vorkrisenniveau der Beschäftigung erstmals wieder übertreffen konnten (Männer +0,5% bzw. +10.702, Frauen +0,6% bzw. +10.140).

5. Ausländische Arbeitskräfte erreichten bereits im März 2021 das Vorkrisenniveau

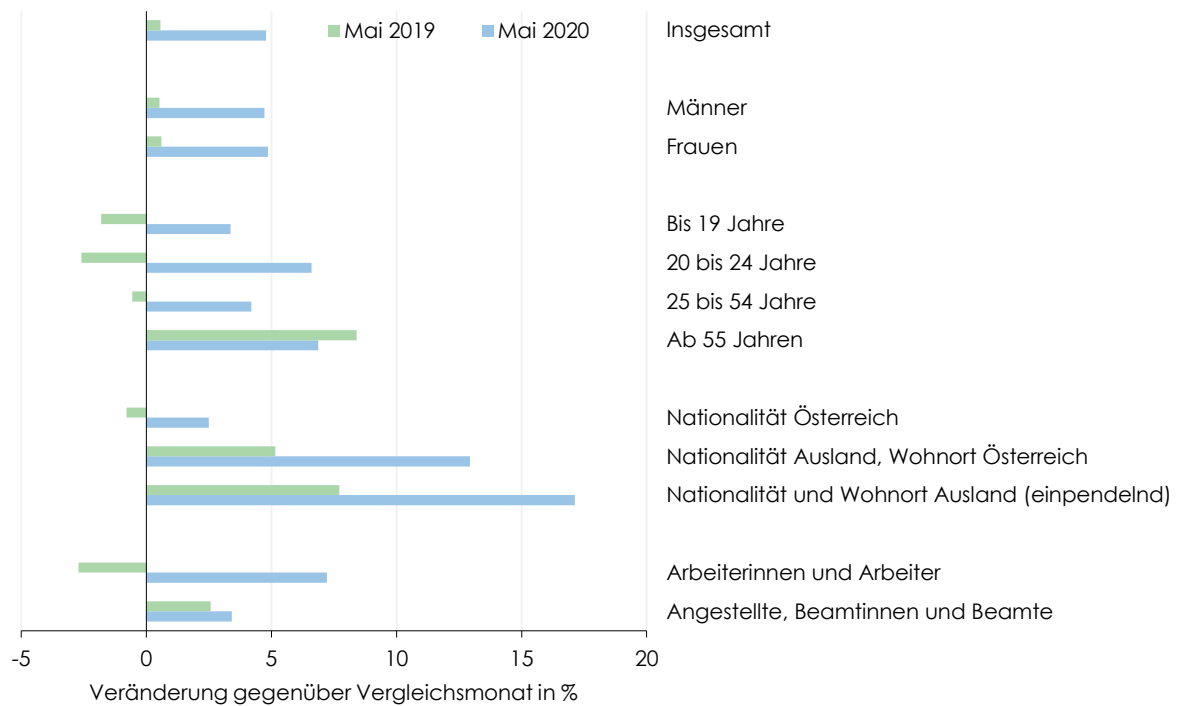
Ausländische Arbeitskräfte waren zu Krisenbeginn besonders stark von den Beschäftigungseinbußen betroffen, da sie relativ häufig im Tourismus, im Bauwesen und in der Arbeitskräfteüberlassung tätig sind. Das Vorkrisenniveau erreichten sie bereits im März 2021, im Mai 2021 lag die

⁷⁾ Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass die Altersgruppen der 15- bis 19-Jährigen laut Statistik Austria (Statistik des Bevölkerungsstandes) zwischen Jahresanfang 2020 und 2021 um -2.606 (-0,6%) rückläufig war (gegenüber 2019: -3.755 (-0,9%)); unter den 20- bis 24-Jährigen belief sich der Rückgang auf -11.037 (-2,1%) (gegenüber 2019: -24.030 (-4,5%)).

Beschäftigung um +12,9% (+82.571) höher als im Mai 2020 bzw. um +5,2% (+35.377) höher als im Mai 2019 (ohne Pendlerinnen und Pendler aus dem Ausland). Unter Pendlerinnen und Pendler aus dem Ausland gestaltete sich die Beschäftigung noch dynamischer: +17,1% (+17.360) gegenüber Mai 2020 bzw. +7,7% (+8.504) gegenüber Mai 2019.

Abbildung 4: Aktiv unselbständig Beschäftigte nach personenbezogenen Merkmalen und sozialrechtlichem Status (Mai 2021)

Veränderung Mai 2021 gegenüber Mai 2020 und Mai 2019



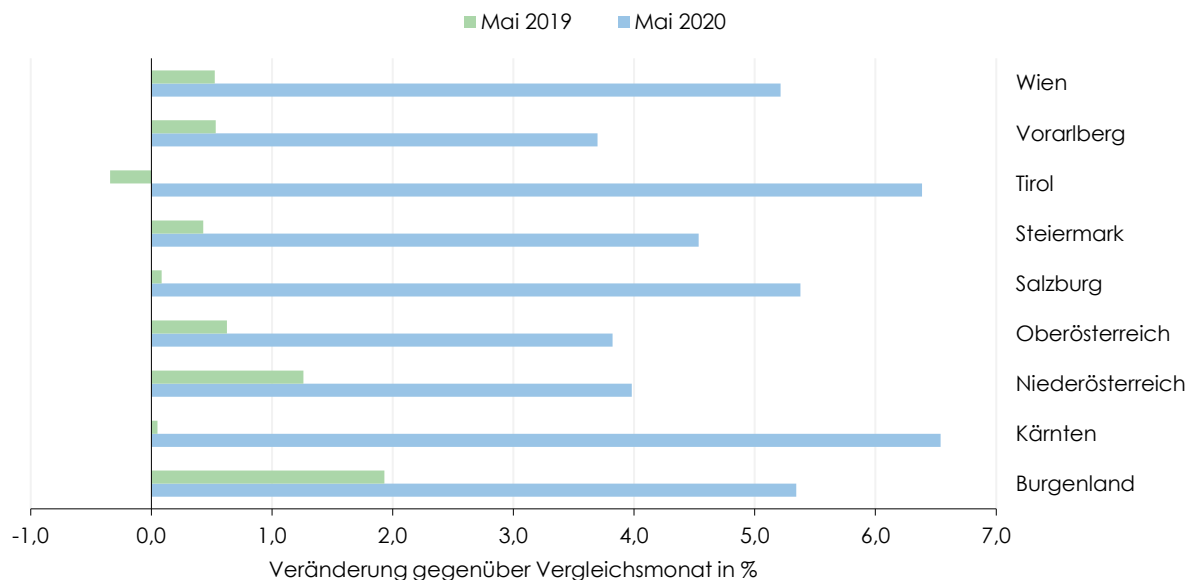
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

6. Burgenland und Niederösterreich merklich über dem Vorkrisenniveau

Ungeachtet der Beschäftigungszuwächse in allen Bundesländern im Vorjahresvergleich, die von +3,7% in Vorarlberg bzw. +3,8% in Oberösterreich bis zu +6,4% in Tirol und +6,5% in Kärnten reichten, konnte das Vorkrisenniveau nur im Burgenland und in Niederösterreich merklich überschritten werden (+1,9% bzw. +1,3%); alle übrigen Bundesländer, bis auf das tourismusintensive Tirol (-0,3%), lagen leicht darüber.

Abbildung 5: **Aktiv unselbständig Beschäftigte nach Bundesländern (Mai 2021)**

Veränderung Mai 2021 gegenüber Mai 2020 und Mai 2019



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

7. Geringfügige Beschäftigung weiter unter dem Vorkrisenniveau

Der seit März 2021 anhaltende Zuwachs an geringfügig Beschäftigten⁸⁾ reichte im Mai auch nicht aus, um das Vorkrisenniveau zu erreichen. Im Mai 2021 gab es mit 328.254 geringfügig Beschäftigten zwar um +7,4% bzw. +22.626 mehr als im Mai 2020, allerdings waren dies zugleich um –6,1% (–21.283) weniger als im Mai 2019. Trotz Beschäftigungszuwächsen im Vergleich zum Mai 2020 lag die geringfügige Beschäftigung von Frauen, auf die fast zwei Drittel der geringfügigen Beschäftigung entfallen, um –8,2% (–17.850) unter dem Vorkrisenniveau im Mai 2019 (Männer: –2,6% bzw. –3.433). Auch bei jungen Erwachsenen, die eine geringfügige Beschäftigung oftmals neben der Ausbildung ausüben, lag die Beschäftigung trotz Beschäftigungszuwächsen gegenüber dem Vorjahr noch merklich unter dem Vorkrisenniveau (bis 19 Jahre –11,9% bzw. –2.718, 20 bis 24 Jahre –11,6% bzw. –6.238), insbesondere im Beherbergungs- und Gaststättenwesen.

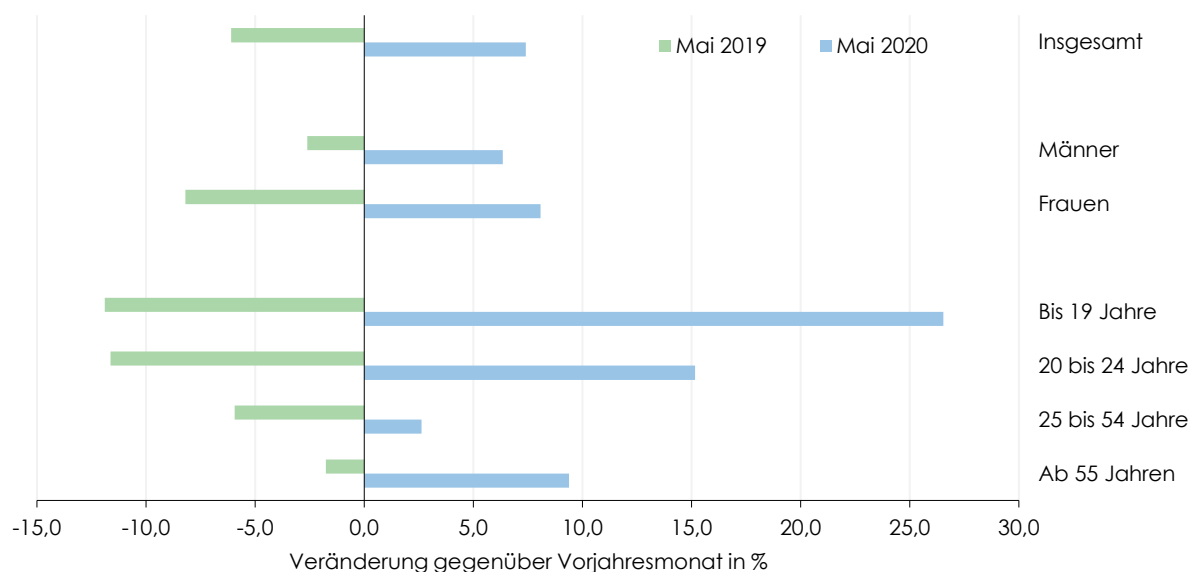
Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen, das gemeinsam mit dem Handel fast ein Drittel aller geringfügig Beschäftigten stellt, konnte im Mai zwar das Vorjahresniveau erreicht werden (+1,0%), als fast zeitgleich vor einem Jahr Gastronomie (Monatsmitte Mai 2020) und Hotellerie (Monatsende Mai 2020) wiederhochgefahren wurden (*Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll*,

⁸⁾ Charakteristisch für diese Gruppe sind ein vereinbartes und bezahltes Bruttoentgelt von maximal 475,86€ pro Monat (sozialversicherungsrechtliche Geringfügigkeitsgrenze 2021) und die Begrenzung der Sozialversicherungspflicht auf die Unfallversicherung.

2020C). Auf das Vorkrisenniveau fehlen allerdings noch 23,9% (-13.181). Im Handel konnte dagegen wieder das Vorkrisenniveau überschritten werden (+0,7% bzw. +385).

Abbildung 6: Geringfügig Beschäftigte nach personenbezogenen Merkmalen und sozialrechtlichem Status (Mai 2021)

Veränderung Mai 2021 gegenüber Mai 2020 und Mai 2019



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

8. Ausblick

Obwohl die Beschäftigung im Mai 2021 das Vorkrisenniveau erstmalig seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie wieder übertreffen konnte, darf dieser Befund nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Lage am Arbeitsmarkt noch angespannt ist. Einerseits weil nicht alle Wirtschaftsbereiche das Vorkrisenniveau erreicht haben, andererseits weil die Arbeitslosigkeit noch merklich höher liegt als im Vorkrisenjahr. Zu den Branchen, die noch nicht an das Vorkrisenjahr anschließen konnten, zählen die kontaktintensiven Bereiche Beherbergungs- und Gaststättenwesen, die Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und Erholung, der Land-, Luft- und Schifffahrt sowie die persönlichen Dienstleistungen. Diese Branchen stellen gegenwärtig rund 12% der gesamten Beschäftigung in Österreich. Vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie im Jahr 2019 waren es noch rund 15% (Männer: 15,2%, Frauen: 14,4%).

Mit der zunehmenden Durchimpfung der Bevölkerung und geringen Infektionszahlen über die Sommermonate hinweg ist eine weiter anhaltende Erholung der Beschäftigung in den nächsten Monaten erwartbar. Weitere Lockerungen im Sommer (Aufsperrern der Nachgastronomie, größere Hochzeiten und Feste, etc.) sollten sich positiv auf die Beschäftigung in diesen Branchen auswirken. Weiterhin gedämpft bleiben dürfte die Dynamik in der Stadthotellerie (Geschäftsreisen, Reiseveranstaltungen) und im Verkehrswesen (Land- und Flugverkehr). Gleichfalls

bleibt offen, welche Relevanz Home-Office künftig einnehmen wird und wie nachhaltig sich Änderungen im Konsumverhalten (z. B. Online-Einkauf) gestalten werden.

Literaturhinweise

Bock-Schappelwein, J., Famira-Mühlberger, U., Huemer, U., Hyll, W. (2021). Der österreichische Arbeitsmarkt im Zeichen der COVID-19-Pandemie. *WIFO-Monatsberichte*, 94(5), S. 371–388. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/67176>.

Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W. (2020A). COVID-19-Pandemie: Höchste Beschäftigungseinbußen in Österreich seit fast 70 Jahren. *WIFO Research Briefs*, (2). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/65886>.

Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W. (2020B). COVID-19-Pandemie: Weniger Sommerjobs für Jugendliche im Juli. *WIFO Research Briefs*, (10). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66292>.

Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W. (2020C). COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung verlangsamt sich im Mai etwas. *WIFO Research Briefs*, (8). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66125>.

Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W. (2021). Beschäftigung 2020: Bilanz nach einem Jahr COVID-19-Pandemie. *WIFO Research Briefs*, (1). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66814>.